

„Freiheit und Brot!“



№. 25. 1938  
50 Pf.

Berliner Ausgab

Berlin, Donnerstag, 1. Dezember 1938

# HERBEOBACHTER

Wochenblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Schiffverteilung: Berlin SW 68, Ammerstr. 49, Samstag, 11 bis 22, Sperrst. 12-18, Drahtverteilung: Reichsdruck Berlin, Münchener Schriftleitung München 18, Sachl. 39, S. auf 208 01, Sperrst. 11 bis 12 Uhr, Wiener Schriftleitung Wien VII, Seibengasse 3-11, S. auf B 39 6 40, Der „H.“ erscheint täglich, Neuzugpreis mit P.M. 2,00, wochentl. 1,00, 0,6; Zuhaltung durch Boten (nur in Berlin), be. Zuhaltung durch die Post 1,00, wochentl. 42 Pf. Reichs

107168

## Graf Ciano über die Septemberkrise

# Italien und Deutschland

## Seite an Seite

### Böllige Gleichrichtung der deutsch-italienischen Politik auch in der karpato-ukrainischen Frage

Drahtbericht unseres ständigen Vertreters

Rom, 30. November.

Bei der Eröffnung der letzten Sitzungsperiode der faschistischen Kammer, in Anwesenheit des Duce und des gesamten diplomatischen Korps, ergriff Außenminister Graf Ciano das Wort zu einer grundlegenden Rede über die Außenpolitik des faschistischen Italiens, zumal in bezug auf die Septemberkrise 1938 und ihre Vorgeschichte. Die Rede Graf Cianos zeigte die deutsch-italienische Zusammenarbeit als die beherrschende Realität Europas. Sie legte die unerschütterliche Festigkeit der Achse gegenüber jedem außenpolitischen Problem in kristallener Klarheit dar. Die faschistische Kammer bereitete dem Führer anlässlich der Säußerung der dramatischen Stunden am 28. September, zu denen Graf Ciano bisher nicht bekannte Einzelheiten gab, mehrfach begeisterte Huldigungen, indem sie das Wort „Führer, Führer!“ minutenlang in den Saal rief.

Der italienische Außenminister schilderte den aktiven und entscheidenden Anteil der faschistischen Außenpolitik zur Beilegung der tschechischen Krise, die unabänderliche Entschlossenheit Italiens, Deutschland zur Seite zu stehen, das Verstehen zwischen Führer und Duce zum Westen Europas in München und die aufbauende Arbeit durch die Achse in dem Schiedspruch von Wien. Er wies sämtliche Tendenzmanöver gegen die Achse energisch zurück und stellte auch in der karpato-ukrainischen Frage die absolute Gleichrichtung der deutschen und italienischen Gesichtspunkte fest. Graf Ciano würdigte weiter das Werk des britischen Premierministers, der von der faschistischen Kammer mit Beifall bedacht wurde, und stellte die Bedeutung des deutsch-italienischen Abkommens in der absoluten Gleichberechtigung der beiden Imperien heraus.

Graf Ciano ging zunächst auf die Entstehung und Entwicklung der tschechisch-slowakischen Krise ein. Er erinnerte uns daran, daß er schon am 18. Dezember 1937 den damaligen tschechisch-slowakischen Gesandten in Rom, Cyparkosch, auf dessen Frage über die Haltung Italiens im Falle einer tschechisch-slowakischen Krise erklärt habe, daß die Tschecho-Slowakei in ihrer politischen Gestalt für Italien kein Problem ersten Ranges bilde. Sie interessiere jedoch Italien wegen seiner Beziehungen zu Deutschland, Polen und Ungarn, die mit Italien durch starke Freundschaft verbunden seien.

Er, Graf Ciano, habe damals dem tschechisch-slowakischen Gesandten den Rat gegeben, rasch nach einer freien Verständigung mit Berlin, Warschau und Budapest zu suchen, bevor die Tschecho-Slowakei von dem unaufhaltbaren Ablauf der Ereignisse dazu gezwungen werde. Es wäre ein großer Fehler, die Augen vor den Tatsachen zu schließen und sich auf die kollektive Sicherheit der Genfer Entente bzw. auf Freundschaften von geographisch abgelegenen Ländern zu verlassen. Sofort nach dem Kriege sei es immer

## Die Falschmeldungen vom 21. Mai

Nach dem Anschluß Österreichs sei das System, mit dem der tschechisch-slowakische Staat aufgebaut und erhalten worden sei, endgültig zusammengebrochen. Es habe sich immer deutlicher gezeigt, daß die Deutschen der Tschecho-Slowakei das immer schärfer werdende Regime der Prager Behörden nicht mehr ertragen und andererseits das nationalsozialistische Deutschland dieses unannehmbare Regime nicht mehr habe dulden können. So habe das Problem gestanden, als im Frühjahr 1938 Henlein die Forderungen der Sudetendeutschen in Karlsbad aufgestellt habe. Eine rasche und ehrliche Umbildung in einen Kantonalstaat hätte damals mindestens auf eine gewisse Zeit den sudetendeutschen Forderungen entsprochen. Das Unverständnis und die Obstruktion der Prager Regierung habe dann zu den Zusammenstößen in Eger geführt, auf die sofort die Falschmeldung über die angebliche deutsche Mobilmachung gefolgt sei.

klarer geworden, daß die Tschecho-Slowakei als Zentrum eines strategisch-politischen Systems habe dienen sollen, um Deutschland und Ungarn einzuschließen, was das Zusammenleben und die Zusammenarbeit der Minderheiten mit dem tschechisch-slowakischen Staat unmöglich gemacht habe. Mit dem Abschluß des tschechisch-slowakisch-polen-russischen Paktes im Frühjahr 1935, durch den die Tschecho-Slowakei zu einem Brückenkopf im Herzen Europas geworden sei, habe die entscheidende Krise begonnen.

Graf Ciano ging dann auf die außerordentlich wichtigen Ereignisse der letzten drei Jahre ein und erinnerte zunächst an die Eroberung Abyssiniens, mit der Italien zum Imperium wurde, ferner an den katastrophalen Bankrott der Sanktionen, mit dem die Genfer Ideologen endgültig zusammengebrochen seien. In dem durch diesen siegreichen Krieg geschaffenen europäischen Klima habe Deutschland im Zeichen des Nationalsozialismus seine großen politischen und militärischen Traditionen und die umfangreiche Aktion zur Revision des Versailler Vertrages begonnen, mit der das Dritte Reich die nationale Einigung vorbereitet habe.

Graf Ciano sprach dann von dem Alarm in ganz Europa, von den Gerüchten über eine französische Mobilmachung, und ging schließlich auf die Besuche ein, die der englische Botschafter in Rom ihm am 21. und 22. Mai abtattete, um die Besorgnisse der englischen Regierung mitzuteilen und die Solidarität Englands mit Frankreich bekanntzugeben. Er habe damals dem englischen Botschafter erklärt, daß Italien die Lage mit weniger Pessimismus betrachte und der Meinung sei, daß die Tschecho-Slowakei immer noch den Schlüssel des Friedens in Händen halte.

Mit besonderem Nachdruck betonte der Außenminister, daß in jenen Tagen trotz aller alarmierenden Gerüchte und Falschmeldungen aus Prager Quelle Deutschland seinen Effektivebestand an nicht einen einzigen Mann verstärkt und keinerlei militärischen Verband an die tschechisch-slowakische Grenze geschickt habe. Man habe durch gewisse Manöver glauben machen wollen, daß Deutschland zunächst die Mobilmachung angeordnet und später wieder rückgängig gemacht habe, und zwar unter dem Eindruck

## Eine große Rede

Berlin, 30. November

Der italienische Außenminister Ciano hat am Mittwochabend bei feierlicher Eröffnung der Wintertagung italienischen Kammer in Gegenwart Duce eine Rede gehalten, die nicht nur außerordentlicher Klarheit und Bestimmtheit Italiens unerbittliches Festhalten der Politik der Achse unterstrich, sondern darüber hinaus bemerkenswerte Mittelungen über die Geschichte der Septemberkrise enthielt. Den Lesern dieser Zeitung ist diplomatische Vorgeschichte des Abkommens von München bereits in vielen Hefen bekannt. Graf Ciano enthielt heute Italiens besonderen Beitrag zur Lösung der Krise und er gab höchst bemerkenswerte Einheiten über die militärischen Vorbereitungen, die der italienische Freund in den schmerzlichsten Septembertagen zur Unterstützung des Reichs getroffen hat.

Von nicht geringerer, ja noch von größerer aktueller Bedeutung sind die Erörterungen, die Graf Ciano zu den mittel-europäischen Ereignissen nach Abschluß Münchener Abkommens gab. Von verschiedenen ausländischen Querverbindern ist Laufe der letzten beiden Monate wieder veräußert worden, entweder Deutschland Italien gegeneinander auszuspielen oder doch wenigstens den Anschein zu erwecken als ob die Berliner und die römische Diplomatie in der einen und anderen Frage verschiedenen Strängen zögen. Diese rüchse bezogen sich vor allem auf die Karpato-Ukraine, die von den internationalen Brunnenvergüßern als Zapfen zwischen Berlin und Rom ausgezogen wurde. Auch nach dem deutsch-italienischen Schiedspruch von Wien wurde dieses Gemunkel fortgesetzt, obwohl dieser Schied

## Rosenberg in Karlsbad über Zionistische Weltjudenium

Am heutigen Donnerstag spricht Reichleiter Alfred Rosenberg in Karlsbad, der ehemaligen Hohenburg des Sudetens, zum sudetendeutschen Wahlkampf.

Die Rede behandelte das Thema „Judenfrage im Weltkampf“ und wird am Donnerstag um 20 Uhr vom Deutschlandsender, den Reichsendern Wien und Breslau einschließlich Troppau übertragen.

Es ist spruch deutlich genug bewiesen haben soll, daß die Politik der beiden Achsenmächte sich streng an den Grundfay von München hielt, der allein die Volkszugehörigkeit Kriterium für die Festlegung der neuen Grenzen der Tschecho-Slowakei bestimmte. Der römische Außenminister hat nun klar und klar erklärt, daß der Schiedspruch von Wien nicht wieder zur Diskussion gestellt werden kann, daß er, mit anderen Worten festes internationales Recht geworden ist.

Mit Freude vernimmt Deutschland an, daß die italienische Regierung die Unterzeichnung des Osterpakts, der die positiven Beziehungen Italiens und Großbritanniens auf einen festen und freundschaftlichen Boden stellt, als einen tatsächlichen und konkreten Beitrag zur Festigung des Friedens — auf der Grundlage völliger Parität — beurteilt. Wir stimmen dem Mussolinis außenpolitischen Wortführer der Auffassung überein, daß auch die Friedensbetrag eine Folge des Abkommens von München ist, sowie auch die Hite Chamberlain-Erklärung und die heno

Falschmeldung über Mobilmachung

klart habe, daß die Tschcho-Slowakei in ihrer politischen Situation sich nicht als Okkupationsgebiet, sondern als ein selbständiges Land betrachtet. Die Besetzung der Tschcho-Slowakei durch die deutsche Wehrmacht ist ein Akt der Selbstverteidigung und der Befreiung der Tschcho-Slowakei von der Herrschaft der polnischen Besatzungsmächte. Die deutsche Regierung habe dann zu den Zusammenstößen in Eger geführt, auf die sofort die Falschmeldung über die angebliche deutsche Mobilmachung gefolgt sei.

Augenminister, daß in jenen Tagen trotz aller alarmierenden Gerüchte und Falschmeldungen aus Prager Quelle Deutschland seinen Effektiveinsatz um nicht einen einzigen Mann verläßt und keinerlei militärischen Verband an die tschecho-slowakische Grenze geschickt habe. Man habe durch gewisse Manöver glauben machen wollen, daß Deutschland zunächst die Mobilmachung angeordnet und später wieder rückgängig gemacht habe, und zwar unter dem Eindruck der Rückwirkung einer solchen Maßnahme in verschiedenen Ländern. Durch solche Falschmeldungen sei nicht nur die Wahrheit beleidigt, sondern auch das militärische und politische Prestige des Dritten Reiches aufs Spiel gesetzt worden. Andererseits sei damit jede diplomatische Möglichkeit zur (Fortsetzung auf Seite 2)

britannischen auf einen festen und freundschaftlichen Boden stellt, als einen tatsächlichen und konkreten Beitrag zur Festigung des Friedens — auf der Grundlage völliger Parteilichkeit — beurteilt. Wir stimmen mit Mussolini ausenpolitischen Vorkämpfer in der Auffassung überein, daß auch dieser Friedensbeitrag eine Folge des Abkommens von München ist, sowie auch die Siffer-Chamberlain-Erklärung und die bedauerliche Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung ihre Quelle im Geist von München haben.

Jede Annäherung der vier europäischen Großmächte bedeutet eine Stärkung der aufbauwilligen, vorwärtsstrebenden Kräfte und gleichzeitig eine Schwächung jener Mächte der Zerstörung, die in dem jüngsten Heeresfeldzug gegen Deutschland ebenso ans Licht getreten sind wie in dem revolutionären Generalkreuzverlauf, den der jüdische Bolschewismus heute in Frankreich unternommen hat. Benito Mussolini war es, der schon vor Jahren den Gedanken einer gemeinsamen Politik der vier Großmächte in die internationale Debatte geworfen hatte. Er und sein Volk haben deshalb besonderen Grund, auf die Errungenschaften der letzten Monate stolz zu sein — Errungenschaften, die ohne Schaffung Großdeutschlands durch Adolf Hitler niemals möglich gewesen wären.

### Rudolf Heß gab in Komotau die Losung zum 4. Dezember

## Eine Abrechnung mit dem Judentum

#### Erster großer Gemeinschaftsempfang in den sudetendeutschen Betrieben

Komotau, 30. November.  
In der sudetendeutschen Industriestadt Komotau mit ihren 36 000 Einwohnern, der drittgrößten des Gaus, waren am Mittwoch die werktätigen Menschen zum ersten großen Betriebsappell angetreten. Zu ihnen sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. In einer der riesigen Werkhallen der Mannesmann-Werke waren die 2600 Arbeiter und Angestellten dieser Fabrik zum Betriebsappell angetreten. Die sudetendeutschen Arbeiter aus den anderen Industriewerken Komotaus waren mit ihren Belegschaften auf den Plätzen und in den Straßen ebenfalls angetreten. Hinter SA-Männern drängten

sich in den geschmückten Straßen die Menschen aus Stadt und der Umgebung, viele Zehntausende, die den Stellvertreter des Führers hören wollten.  
Als Rudolf Heß die große Halle betrat, brandete ihm ein einziger Sturm der Begrüßung entgegen.  
In seiner Rede wandte sich Rudolf Heß in einem mitreißenden Appell an die Schaffenden des ganzen Sudetenlandes, die zur gleichen Stunde zum ersten großen Gemeinschaftsempfang in allen Betrieben versammelt waren. Seine Rede war eine scharfe Abrechnung mit dem Judentum.  
(Die Rede des Stellvertreters des Führers siehe Seite 4.)

### Zum Tag der Nationalen Solidarität

„Die Nation kann diese Opfer leicht erbringen. Jeder Bürger, jeder Volksgenosse, der sein Scherflein hier beiträgt, soll nicht vergessen, daß das Opfer derjenigen, die von ihm diese Spende fordern, viel größer ist!“

(Der Führer bei der Eröffnung des RSM, 1938/39 im Sportpalast am 5. 10. 1938.)

*fortsetzung für forwiden*

2. Die Luftabwehr in Piemont, Ligurien und an der ganzen tyrrhenischen Küste wurde mobilisiert.
  3. Einberufung der Alpenstruppen zur Verstärkung der Divisionen von Cuneo, Turin und Triente.
  4. Einberufung von Truppen, um die Armeekorps von Turin und Alessandria zu verstärken.
  5. Einberufung von Truppen, um die Po-Armee auf drei Viertel Kriegsstärke zu bringen.
  6. Verstärkung der Besatzungen der Insel Pantelleria, der Inseln im Ägäischen Meer und der Insel Elba.
  7. Einberufung und sofortige Entsendung von Meeres- nach Vahnen, um das dort stehende 20. und das 21. Armeekorps auf Kriegsstärke zu bringen.
  8. Einberufung zur Verstärkung der Armeekorps von Sizilien und Sardinien.
- Durch diese Maßnahmen, so unterstrich Ciano, sei der Bestand des Heeres in wenigen Stunden von 250 000 auf 550 000

angewachsen, der gerade eine Unterredung mit dem französischen Botschafter gehabt habe, und habe von ihm die Zustimmung zum Vorschlag des Duce erhalten. Es sei kein Zweifel, so setzte Ciano hinzu, daß ein ähnlicher Vorschlag von irgendeiner anderen Seite beim Führer auf schroffste Ablehnung gestoßen wäre. Inzwischen sei Lord Berth erneut nach dem Palazzo Chigi gekommen. Diesmal habe er einen konkreten Vorschlag zu einer Biererkonferenz zur sofortigen Lösung der Angelegenheit gebracht.  
Der Duce, der bereits die Antwort Hitlers auf den Vorschlag, den Beginn der Operationen um 24 Stunden zu verschieben, kennt, schickte, so erklärte Ciano weiter, durch Vermittlung des Botschafters eine zweite persönliche Botschaft an den Führer.  
Um 15 Uhr telephonierte Botschafter Altico, daß der Führer den Vorschlag annimmt, jedoch unter der grundsätzlichen Bedingung der Gegenwart des Duce als einziger Gewähr des Gelingens. Er überlasse dem Duce die Wahl, ob die Konferenz in München oder in Frankfurt

abgehalten werden soll. Die Konferenz beginnt. Das übrige ist bekannt.  
Genau ein Jahr vorher sagte der Duce auf dem Berliner Marsfeld: „Der Faschismus hat seine Ehre, der er treu zu bleiben gedenkt, und die auch meine persönliche Moral ist, und zwar offen und klar sprechen, und wenn man Freund ist, bis zum Ende zusammen marschieren.“  
Dieses Prinzip der faschistischen Ethik ist es gewesen, das aus der Krise ein sicheres und mächtiges Instrument gemacht hat, das sein Gewicht in entscheidender Weise mit der Entwicklung der Geschichte geltend macht. München bedeutet nicht nur die Lösung einer vorübergehenden Krise, sondern hat einen viel weiteren politischen Wert, den zu ermessen heute vielleicht noch zu früh ist.  
Unter dem Gesichtspunkt von München müssen auch die nachfolgenden Ereignisse in Europa betrachtet werden. Nach der direkten Regelung der tschecho-slowakisch-polnischen Streitfrage blieb noch die zwischen den

leisten will.  
Diese Schlussworte des italienischen Ministers Graf Ciano wurden vom ganzen Hause mit nicht endenwollenden minutenlangen Ovationen aufgenommen.

### Staatssekretär Körner weihte das neue Haus der Stiftung Schorfheide

Berlin, 30. November.  
Am Mittwochnachmittag wurde in Großen Schönebeck das Verwaltungsgeschäude der Stiftung Schorfheide, die durch Gesetz vom 25. Januar 1936 errichtet wurde und deren Entwicklung und Pflege des größten deutschen Naturschutzgebietes dient, im Auftrag des Reichsforstmeisters Generalfeldmarschall Göring von Staatssekretär Körner eingeweiht. Die Geschäftsführung der Stiftung, die bisher in Joachimsthal provisorisch untergebracht war, ist damit endgültig nach Großen-Schönebeck verlegt worden.

*fortsetzung für forwiden*